

Preisverleihung Poetry Slam der Erzdiözese  
Freiburg am 31.01.2019

## **Grußwort Monsignore Georg Austen**

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Poetry Slams,  
liebe Gäste,

es gibt Menschen, die sprechen viel, aber sagen nichts. Es gibt Menschen, die füllen Bücher mit Worten, doch das inhaltsstärkste an ihren Texten, sind die Satzzeichen. Es gibt Menschen, die wollen in ihrem Sprechen mit anderen doch nur sich selbst als Zuhörer. Und es gibt Sie, liebe Poetry-Slam Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie gehören zu denen, denen zugehört werden muss, weil Sie etwas zu sagen haben. Und Sie haben nicht nur etwas zu sagen, Sie schaffen eine hohe Kunst: Zu reden von dem, was eigentlich unsagbar ist.

Sie schaffen die hohe Kunst in Ihren Texten Worte über Glaube, Liebe und Hoffnung zu finden, die wie eine Überfahrt zu Höherem sind. Sie suchen nach Heimat, nach Identität in Worten und betrachten die Welt im lyrischen Göttlich. „Wer bin ich“, lautet ihre Frage. Wer bin ich in der Begegnung mit meinen Mitmenschen, mit Gott und der Welt?

Sie, liebe Poetinnen und Poeten, haben im Wettbewerb Antworten gesucht. Sie haben durch ihre eigenen Ausdrucksformen mitgeteilt, was sie bewegt, was sie lieben, was sie fragen, was sie glauben und hoffen.

Im Alltag fällt es vielen Menschen schwer, über ihren Glauben, ihre Empfindungen, Sehnsüchte und Sorgen zu sprechen. Alltag fühlt sich für manche an, als wäre er eine Abschaffung des Menschen. Im Wunschkonzert des Lebens scheint der Glaube für viele gänzlich fremd.

Wer sich als Christ versteht, ist deshalb gefordert. Es gilt, die eigene Komfortzone zu verlassen und neue Orte der Begegnung zu suchen und zu schaffen. Als Christen müssen wir die Lebenswirklichkeit der Menschen unserer Zeit verstehen, sie ernst nehmen und ihnen zuhören. Gleichzeitig brauchen wir selbst einen Anstich, um wieder sprachfähig über unseren Glauben zu werden. Ein erster Schritt ist es daher, ihn überzeugt, auskunftsfähig und mutig zu leben. Mit dem Projekt und mit Ihren

Wortkunstwerken wurde dazu ein Beitrag geleistet! Ihr Auftreten kann Ansporn für andere sein.

Für mich ist das Projekt WORT:SCHÖPFUNG ein schönes Zeichen. Es zeigt mir, dass unser Glaube jung, kraftvoll und vital ist. Er gibt Orientierung und Halt im Leben. Und vor allem: er ist aktuell. Ob Sie sich als Christ verstehen oder auch nicht: Sie sprechen nicht nur über den Glauben, sondern Sie beschäftigen sich auch mit ihrer eigenen Identität. Ihre Texte sprechen von allen Dimensionen des Menschseins: Davon, was zwei Würfel zeigen oder von dem, Was Du Liebe nennst. Sie verstecken sich nicht hinter ihren Texten und nehmen in Werken wie ‚Einer von der guten Jungs‘ kein Blatt vor den Mund.

Als Christen müssen wir uns fragen, was unsere eigene Identität ist, woran wir glauben oder wem wir vertrauen. Mit unserer eigenen Identität legen wir die Grundlage für eine gute Beziehung mit Gott. Dafür braucht es einen ständigen Dialog, ohne den es keine stabilen Beziehungen geben kann.

Der nächste Schritt ist dann, vom Evangelium zu sprechen. Es ist das Wertvollste das wir als Christen weitergeben können. Wir bezeugen Jesus Christus, der für uns gelebte Liebe und Hoffnung ist.

Im Bonifatiuswerk haben wir den Leitspruch: „Zeig draußen, was Du drinnen glaubst“. Als wir von diesem Projekt erfahren haben, wussten wir, dass wir diesen Poetry Slam-Wettbewerb unterstützen wollen. Es ist schön zu sehen, wie der Glaube auf bewährten und auf innovativen Wegen ins Gespräch gebracht werden kann. Dies würde ich auch gerne zu entsprechenden Gelegenheiten gemeinsam tun.

Ich bin dankbar, dass ich in der Jury mitwirken durfte.

Ich beglückwünsche Sie zu Ihren Darbietungen und danke Ihnen für Ihren Mut.